

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 111 (1978)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Verlängerung der Primarlehrerausbildung auf fünf Jahre

Bericht des Vertreters BLV in der Projektgruppe d

Auf Vorschlag des BLV und des Lehrerinnenvereins wurden im Februar 1977 Frau Elisabeth Hegi und der Unterzeichnete, beides amtierende Primarlehrkräfte, durch die ED in die Projektgruppe d (PGr d) gewählt.

Aufgabe der PGr war es, den Entwurf eines Lehrplanes für die auf fünf Jahre verlängerte Primarlehrerausbildung auszuarbeiten.

In etwa 15 Sitzungen wurde versucht, die Grundlagen für die Lehrplangestaltung zu schaffen.

Es war nicht leicht und zum Teil auch nicht möglich, allen Begehrungen und Einwendungen gerecht zu werden. Die geschaffenen Grundlagen ermöglichen es nun, den einzelnen Fachgruppen (in denen wiederum je eine amtierende Primarlehrkraft vertreten ist) die Grobziele und Inhalte ihres Faches für den Lehrplan zu erarbeiten.

Frau Hegi und der Unterzeichnete wirkten in der PGr als Vertreter des BLV. Bei der Leitung des BLV, bzw. des Lehrerinnenvereins, holten wir Instruktionen und erstatteten Meldung über den Verlauf der Sitzungen.

Die Leitung des BLV hatte somit die Möglichkeit zu intervenieren, wenn in der PGr entgegen der Auffassung des BLV entschieden worden wäre. Und von dieser Möglichkeit wurde auch Gebrauch gemacht.

Ich bin fest davon überzeugt, dass in der PGr sehr gewissenhaft gearbeitet wurde. Immer war es unser Bestreben, eine Verbesserung der Primarlehrerausbildung sowohl im allgemeinbildenden wie im berufsbildenden Bereich zu erreichen. Wir waren aber auch bemüht, möglichst viel offen zu belassen und wenig zu verbauen.

Es bleibt mir zum Schluss noch übrig, der ED für die Möglichkeit der Mitarbeit zu danken. Mein Dank gilt auch allen Mitgliedern der PGr für die kollegiale Zusammenarbeit und vor allem dem Projektleiter, Herrn Dr. H. Wyss, für seine immense geleistete Arbeit.

Mein Wunsch geht nun an alle Lehrer und an alle Interessierten einer verbesserten Primarlehrerausbildung, das geschaffene Projekt der Lehrerbildungsreform mit allen Kräften zu unterstützen.

Peter Vauthier

Unsere AHV in Gefahr!

Von Richard Maier-Neff, Ehrenpräsident des SKV

Die infolge der schwierigen Lage der Bundesfinanzen sowie zur endgültigen Erfüllung des Verfassungsauftrages erforderlich gewordene 9. Revision der AHV soll deren finanzielles Gleichgewicht durch ein Bündel verschiedener Massnahmen wieder her- und sicherstellen. Aufgrund eines Referendums, vor dem die VSA, Vereinigung Schweiz. Angestelltenverbände, warnte, wird der Souverän am 26. Februar darüber zu entscheiden haben. Sollte die Vorlage nach dem Willen der Initianten des Referendums verworfen werden, würde die AHV in ihren Grundfesten erschüttert und ihre jetzigen Leistungen für die Zukunft in Frage gestellt. Wie 1947 und 1972 müssen deshalb besonders auch die Angestellten wieder entschlossen unser grösstes Sozialwerk verteilen.

Die Bundesfinanznöte und ihre Auswirkungen auf die AHV

Leider führte die Verwerfung der Finanzordnung von Ende 1974 nachher durch Sondermassnahmen zu massiven Kürzungen der Bundesleistungen an die AHV um jährlich rund 550 Millionen Franken für 1975-1977 (von den bisherigen gesetzlichen 15 % auf bloss noch 9 % der Ausgaben). Dadurch wurden der AHV zur Entlastung der Bundeskasse in drei Jahren rund 1,7 Milliarden Franken vorenthalten. Dafür mussten die Beitragssätze der Versicherten und Arbeitgeber bereits am 1. Juli 1975 insgesamt inkl. IV/EO von 9 % auf 10 % erhöht werden. Gleichzeitig hätten nach dem verfassungsmässigen Ausbau der Leistungen zur minimalen Existenzsicherung 1973/75 die Zuwendungen der öffentlichen Hand im Jahre 1978 von total 20 auf 25 % der Ausgaben erhöht werden sollen (Bund 18,75 % anstelle der bisherigen ordentlichen – aber seit 1975 nicht mehr entrichteten – 15 %, Kantone insgesamt 6,25 % anstatt 5 %). Eine

Inhalt – Sommaire

Die Verlängerung der Primarlehrerausbildung auf fünf Jahre	23
Unsere AHV in Gefahr!	23
Zentralstelle für Lehrerfortbildung	25
Mathematikkurse 1.-3. Schuljahr	25
Wünschbares Rüstzeug der Heilpädagogen von morgen	26
Alkoholgrenzwerte	26
Assemblée extraordinaire des trois sections SEB de Delémont, des Franches-Montagnes et de Porrentruy	27
Compte rendu de l'assemblée générale extraordinaire des trois sections SEB de Bienne-La Neuveville, de Courtelary et de Moutier	27
Formation des enseignants primaires	28
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1978)	30
Traitements du corps enseignant bernois (1978)	30

solche Verdoppelung gegenüber dem zur Zeit effektiv auf 9 % abgebauten Bundesbeitrag war bei der heutigen Lage der Staatsfinanzen unmöglich. Anderseits würden die AHV und ihr Reservefonds bei den jetzigen gekürzten Bundesbeiträgen bald völlig ausgeblutet, nachdem von einer weiteren allgemeinen Erhöhung der Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber abgesehen werden soll.

Finanzielle Konsolidierung durch die 9. AHV-Revision

Mit der 9. AHV-Revision sollen folgende wichtigste Massnahmen verwirklicht werden:

Mehreinnahmen aus den Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber von 140 Millionen Franken für die AHV und 7 Millionen Franken für die IV insbesonders durch

- Ausdehnung der Beitragspflicht auf erwerbstätige Altersrentner (wie bis 1954). Kleine Zusatzeinkommen werden durch einen von der Beitragsleistung ausgenommenen Freibetrag von monatlich 750 oder jährlich 9000 Franken geschont;
- Teilweise Einschränkung der 1969 eingeführten allgemeinen Beitragermässigung für Selbständigerwerbende, wobei sich für die von der sinkenden Beitrags-skala Begünstigten keine Beitragserhöhung ergibt.

Einsparungen auf der Ausgabenseite von 135 Millionen Franken bei der AHV und 65 Millionen Franken für die IV insbesonders durch

- Einführung des Rückgriffes auf haftpflichtige Dritte zur Verhinderung stossender Überentschädigungen; ebenso sollen solche im Verhältnis zu andern Sozialversicherungszweigen verunmöglicht werden;
- Änderungen bei den Zusatzrenten für Ehefrauen, indem das Grenzalter für die Anspruchsberechtigung schrittweise von 45 auf 55 Jahre erhöht und der Ansatz von 35 auf 30 % reduziert wird. Ebenso stufenweise Erhöhung des Frauenalters für den Ehepaar-Rentenanspruch von 60 auf 62 Jahre, womit auch eine stossende Begünstigung der Ehefrau gegenüber der alleinstehenden Frau aufgehoben wird. Gewisse Besitzstandgarantien.

Neuregelung der Beiträge des Bundes

Die herabgesetzten Bundesleistungen werden stufenweise bis 1982 wieder auf die ursprünglichen 15 % der Ausgaben angehoben, während auf die jetzt gesetzlich vorgesehene weitere Erhöhung auf 18,75 % (Bund) verzichtet und auch der Beitrag der Kantone mit insgesamt 5 % unverändert belassen wird.

Künftige Rentenanpassungen aufgrund des Verfassungsauftrags

- Wenn der Landesindex der Konsumentenpreise 175,5 Punkte erreicht (Ende November 1977 = 168,8 nach alter Berechnung), hat der Bundesrat eine Erhöhung der ordentlichen AHV/IV-Renten um rund 5 % anzurufen.
- Nachher sollen die Renten durch den Bundesrat künftig automatisch nach einem sogenannten Mischindex angepasst werden, der dem arithmetischen Mittel aus dem Preisindex und dem BIGA-Lohnindex entspricht. Die Anpassung erfolgt normalerweise alle zwei Jahre, ausnahmsweise früher bei einem Preisanstieg von mehr als 8 % in einem Jahr und später, wenn der Anstieg in zwei Jahren weniger als 5 % beträgt. Nach dieser Methode werden laufende und neu entstehende Renten in gleichem Ausmass angepasst, wo-

bei die Belastung der Versicherung nicht grösser ist als bei der Anpassung der laufenden Renten an die Preise und der neuen an die Löhne (sogenannte Teildynamisierung).

Die Leistungsverbesserungen

Sie beschränken sich auf wenige kleinere Punkte (Mehrausgaben in der AHV auf 40 Millionen Franken geschätzt, in der IV auf 1 Mio) nach dem Verfassungsauftrag:

- Befugnis an den Bundesrat, die Abgabe von Hilfsmitteln (z. B. Rollstühle, Prothesen) künftig auch für Altersrentner zu ordnen;
- Beiträge zur Förderung der offenen Altershilfe;
- Bescheidene Ausdehnung des Anspruchs auf Hilflosenentschädigungen in der IV.

Schwerwiegende Folgen einer Verwerfung der 9. AHV-Revision

Seit und wegen der brutalen Kürzung der Bundesbeiträge ab 1975 ist die AHV defizitär geworden. Der für 1978 schon wegen des Nichtinkrafttretens der Revision (Mehreinnahmen und Minderausgaben) als Folge des Referendums entstehende Fehlbetrag würde bei einer Verwerfung um weitere 200 Millionen auf rund 400 Millionen Franken ansteigen. Der Bundesbeitrag bliebe dann auf die stark reduzierten 9 % der Ausgaben beschränkt. Bei einer Annahme wird mit 11 % die stufenweise Wiederanhebung der Staatsleistungen begonnen. Selbst dann erwächst der AHV ein Gesamtausfall von rund 3 Milliarden Franken und ein Zinsverlust von mehr als 100 Millionen jährlich, bis 1982 die früheren 15 % der Ausgabendeckung durch den Bund wieder erreicht werden.

Es ist unverantwortlich, längerfristig die von den Versicherten als Reserve für spätere Ansprüche aufgebrachten Fondsgelder einfach als Ersatz für die ordentlichen gesetzlichen Beiträge der öffentlichen Hand einzusetzen, wie es die Gegner der 9. AHV-Revision tun wollen. Der Verzehr der Fondsreserve würde auf kürzestem Wege nur zur Alternative Abbau der Leistungen oder Erhebung unerwünschter zusätzlicher Lohnprozente führen! Selbst eine Mittelbeschaffung auf dem ordentlichen Steuerweg mit den nach Leistungsfähigkeit gestaffelten Tarifen wäre gerechter.

Die auf den 1. Januar 1977 erfolgte und mit der dringlichen Übergangsordnung für 1978 verlängerte Rentenerhöhung um 5 % hätte ab 1979 bei einer Verwerfung der Vorlage auch keine Rechtsgrundlage mehr.

Gegen Unsicherheit und Vertrauenschwund – für eine sichere künftige AHV!

Wie noch nie seit dem Bestehen der AHV wären ihre Versicherten bei einer Verwerfung der Vorlage völliger Ungewissheit über die künftigen Leistungen ausgeliefert. Der neben den schwerwiegenden finanziellen Folgen zusätzlich entstehende politische Schaden ist nicht abzusehen. Er wäre für unser Land angesichts einer ohnehin unsicherer gewordenen wirtschaftlichen Zukunft höchst bedenklich.

Ein erneutes eindrückliches Bekenntnis zur AHV-Vorlage soll auch künftig wenigstens die begrenzte Beteiligung der öffentlichen Hand mit insgesamt 20 % der AHV-Ausgaben (15 % Bund, 5 % Kantone) sicherstellen, umso mehr als nach der Bundesverfassung bis 50 % möglich wären.

Wir müssen jetzt beweisen und uns entschieden dafür einsetzen, dass wir unsere während Jahrzehnten geschaffenen Errungenschaften der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht grundsätzlich beeinträchtigen lassen. Sie sind unserer sozialen Marktwirtschaft und der Entwicklung unseres Landes angemessen und tragbar. Wir wollen deshalb die AHV auch für die Zukunft sichern, sie verfassungsmässig weiterführen und in den nächsten Wochen für dieses Ziel kämpfen.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Frühlingsferienkurse

In folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Erziehungsziele und Leistungsschule (11.1.1)

Prof. Dr. Jakob Muth, Bochum, Dr. Wilhelm Topsch, Bochum
Brienz, 28. März bis 1. April 1978. Teilnehmerbeitrag Fr. 100.-

Spiegelung des Unterrichts – oder möchte ich mein Schüler sein (11.1.11)

René Kissling, Nico Vital
Bern, Donnerstag/Freitag, 13./14. April 1978 und zwei Halbtage nach Vereinbarung

Kurs für Logopäden und Legasthenietherapeuten (11.2.8)

R. Ruckstuhl, Frauenfeld
Mittwoch, 12. April bis Freitag, 14. April 1978, 3 Tage

Sprachunterricht auf der Oberstufe (11.7.9)

Theo Iten, Bern, Fritz Schoch, Herisau
Bern, 28. März bis 1. April 1978, 4½ Tage

Farbkurs A: Collage (11.12.3)

Susi Glauser, Fritz Gottardi, Jürg Hofer
Thun, Mittwoch, 12. April bis Freitag, 14. April 1978

Farbkurs B: Malen I (11.12.7)

Eva Haas, Heinz Egger, Werner Suter
Burgdorf, Dienstag, 11. April bis Donnerstag, 13. April 1978

Farbkurs B: Malen II (11.12.8)

Ilse Fankhauser, Heinz Egger
Biel, Dienstag, 28. März bis Donnerstag, 30. März 1978

Farbkurs B: Malen II (11.12.11)

Susi Glauser, Willi Rufener, Charles Schnegg
Kirchenthurnen, Montag, 3. April bis Mittwoch, 5. April 1978

Nähtere Angaben zu allen Kursen siehe Programmheft 11.

Gruppenmusizieren (Ensemblespiel) – Tanz

Hermann Urabl, Salzburg, Annemarie und Martin Wey, Stettlen

Gwatt, Ostermontag, 27. März bis Samstag mittag, 1. April 1978

Teilnehmerbeitrag ca. Fr. 100.-

Nähtere Angaben siehe Programmheft 11, S. 63.

Schule und Dritte Welt

Leitung: Dr. Regula Renschler, Dr. Gaby Vermot

Schwenden/Diemtigtal, 28. März bis 1. April 1978

Teilnehmerbeitrag an Halbpension Fr. 60.-

Grundkurs mit Fortsetzungsmöglichkeit im Sommersemester 1978

Kommunikations- und Verhaltenstraining für Lehrer

Leitung: Dr. Christian Hähnen und Bernhard Kummer Bönigen/Interlaken, 28. März bis 1. April 1978
Teilnehmerbeitrag an Kursgeld und Vollpension max. Fr. 280.-

Inhaltliche Angaben zu den beiden letzten Kursen sind bei der Zentralstelle für Lehrerfortbildung erhältlich.

Anmeldungen sind für alle Kurse möglichst bald zu richten an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.

Legastheniekurse

Da es gegenwärtig in einigen Regionen des Kantons Bern zu wenig Legasthenielehrkräfte hat, führt die Zentralstelle für Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen ab Frühjahr 1978 Ausbildungskurse für Legasthenielehrkräfte durch.

Voraussichtlich wird je ein Kurs in Bern und Thun durchgeführt. Der Kurs umfasst ungefähr 16 Nachmittage. Um den kantonalen Ausweis zu erlangen, muss anschliessend eine Prüfung abgelegt und ein Praktikum absolviert werden.

Voraussetzung zum Kursbesuch ist ein Primar- oder Sekundarlehrerpatent. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie nach Abschluss des Kurses an der Betreuung legasthenischer Kinder am Wohn- oder Schulort mitarbeiten oder dass sie bereit sind, in einer auswärtigen Gemeinde, die keine Legasthenielehrkraft hat, legasthenische Kinder zu unterrichten.

Diese Aufgabe eignet sich besonders auch für Lehrkräfte, die nicht mehr im Amt sind. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Kursgeld Fr. 150.-

Schriftliche Anmeldungen sind bis 15. Februar 1978 unter Angabe von Adresse und Telefonnummer zu richten an:

für die Region Thun/Oberland: Kant. Erziehungsberatungsstelle, Legastheniekurs, Bälliz 32, 3600 Thun

für alle übrigen Regionen (Ausnahme: in der Region Biel sowie im engeren Bereich der Stadt Bern werden *keine* zusätzlichen Legasthenielehrkräfte benötigt):

Kant. Erziehungsberatungsstelle, Legastheniekurs, Effingerstrasse 12, 3011 Bern

Für die Angemeldeten findet in Thun und Bern je eine obligatorische Orientierungsveranstaltung statt:

Thun: Mädchensekundarschule, Aula, Mittwoch, 22. Februar 1978, 14 Uhr

Bern: Gymnasium Neufeld, Aula, Mittwoch, 1. März 1978, 14 Uhr

Sie sind gebeten, einen dieser Termine vorzumerken (es erfolgt keine weitere Einladung; zwingende Verhinderung an beiden Terminen bei der Anmeldung vermerken). Die Aufnahme in den Kurs erfolgt nach den Orientierungsveranstaltungen.

Mathematikkurse 1.–3. Schuljahr

Ab Ende Februar 1978 beginnen Einführungs- und Fortsetzungskurse in die neuen Lehrmittel Mathematik des 1., 2. und 3. Schuljahres.

Der Kursbesuch ist für Lehrkräfte, die mit dem neuen Lehrmittel unterrichten wollen, obligatorisch.

Es gibt *Einführungskurse* in das Lehrmittel des 1. und des 3. Schuljahres und *Fortsetzungskurse* in das Lehrmittel des 2. und 3. Schuljahres. Der Fortsetzungskurs in das Lehrmittel des 3. Schuljahres ist für Lehrkräfte, welche die Kurse des 1. und 2. Schuljahres besucht haben.

Berufsbegleitende Kurse

Alle zwei bis drei Wochen findet ein Kurshalbtag oder -ganztag statt. Die Einführungskurse dauern insgesamt 11 Halbtage, die Fortsetzungskurse deren 5, verteilt auf zwei bis drei Quartale.

Der erste Kurstag findet vor den Frühlingsferien statt, damit Sie das Lehrmittel vor Schuljahrbeginn kennenlernen. Die Kursorte werden aufgrund der Anmeldungen festgelegt. Sie müssen deshalb auf der Anmeldung unbedingt den gewünschten Kursort angeben.

Ferienkurs

Als Alternative zu den berufsbegleitenden Kursen organisieren wir einen Ferienkurs. Er ist ein Zusammenzug der Einführungs- und Fortsetzungskurse in die neuen Lehrmittel des 1., 2. und 3. Schuljahres. Wir empfehlen Ihnen den Besuch dieses Ferienkurses, weil Sie in einer entspannten Atmosphäre arbeiten können und das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen lebendig wird. Der Kursort ist zudem in einer landschaftlich so reizvollen Gegend, dass Sie trotz Mathematik das Feriengefühl nicht loswerden.

Nach dem Ferienkurs werden noch drei Kurstage in Bern zur Aufarbeitung der Praxiserfahrungen durchgeführt.

Anmeldefrist für alle Kurse: 15. Februar 1978.

Anmeldungen an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sablistrasse 44, 3012 Bern.

Anmeldetalon

Ich melde mich an für:

Einführungskurs 1. Schuljahr

Ort:

oder:

Fortsetzungskurs 2. Schuljahr

Ort:

oder:

Einführungskurs 3. Schuljahr

Ort:

oder:

Fortsetzungskurs 3. Schuljahr

(nur für Absolventen des 1./2. Schuljahres)

Ort:

oder:

Ferienkurs 1., 2. und 3. Schuljahr

Kostenanteil für amtierende oder stellenlose Lehrer an die Vollpension Fr. 80.-.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schulort: _____

Schulstufe: _____

Tel. privat: _____ Tel. Schule: _____

Bank- oder Postcheckkonto: _____

Anstellungsverhältnis:

- gewählt
- stellenlos
- Stellvertretungen
- kein Schuldienst



Wünschbares Rüstzeug der Heilpädagogen von morgen

Gespräch im Hinblick auf die Gründung eines heilpädagogischen Instituts an der Universität Bern unter der Leitung von Dr. Rolf von Felten, Biel.

Mittwoch, 15. Februar 1978, 14.15 Uhr im Zentrum Bürenpark

Bürenstrasse 8, Bern; Tram 9 (Richtung Wabern), Halt Sulgenbach. Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie weitere Interessenten sind herzlich eingeladen.

*Sektion Bern der Schweiz.
Heilpädagogischen Gesellschaft*

Alkoholgrenzwerte

In den meisten Ländern bestehen genaue gesetzliche Regeln über die zulässige *Blutalkoholhöchstgrenze*. Wer als Auto- und Motorradfahrer diese Grenze überschreitet, macht sich strafbar, auch wenn er Ferienreisender ist!

Gegenwärtig gelten in den Ländern Europas die folgenden Grenzwerte:

0,0 Promille: Bulgarien, Deutsche Demokratische Republik, Polen, Rumänien, Russland, Tschechoslowakei, Ungarn

0,5 Promille: Finnland, Griechenland, Island, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Schweden

0,6 Promille: Dänemark

0,8 Promille: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Spanien

Keine feste Grenze, aber trotzdem strafbar: Italien, Monaco, Portugal.

SFA

Assemblée extraordinaire des trois sections SEB de Delémont, des Franches-Montagnes et de Porrentruy

Vendredi 3 mars 1978, à 14 heures, à la halle de gymnastique
de l'école primaire de Glovelier

Ordre du jour

1. Salutations et désignation des scrutateurs, du président et du secrétaire.
2. Procès-verbal de l'assemblée générale extraordinaire de Bassecourt du 29 juin 1977.
3. Education permanente: ses buts, ses moyens, sa réalisation. Information d'Alexandre Hof, président de la Commission «Education permanente» de la SPR.
4. Statuts du SEJ: discussion et adoption.
5. Mandat du Comité provisoire du SEJ: discussion et adoption.
6. Election du Comité provisoire.
7. Procédure pour l'admission dans le SEJ: délais.
8. Communication concernant le Règlement de partage de la SEB.
9. Divers.

Modalités de discussion des statuts du SEJ

L'Assemblée générale extraordinaire du 3 mars 1978 ne discutera que des propositions de modifications qui seront parvenues par écrit au secrétaire, Paul Simon, 15, rue des Sommètres, 2726 Saignelégier, jusqu'au 24 février 1978.

Au nom du Comité provisoire
Le secrétaire: *Paul Simon*

Compte rendu de l'assemblée générale extraordinaire des trois sections SEB de Bienné-La Neuveville, de Courtelary et de Moutier

Péry, le 20 janvier 1978

Près de 350 membres des trois sections SEB du Jura-Sud se sont déplacés à Péry pour assister à l'assemblée extraordinaire convoquée avant tout pour adopter les statuts de la nouvelle Association régionale créée dans le cadre de la SEB, la SEJB (Société des enseignants du Jura bernois), et pour nommer son Comité provisoire.

Il appartient tout d'abord au président de la section de Courtelary, Gilbert Wisard, d'ouvrir l'assemblée en souhaitant la bienvenue et en remerciant la Municipalité de Péry-Reuchenette d'avoir mis à disposition son Centre communal. Le maire de cette commune, M. Wuhlschläger, adresse alors à l'assemblée le salut des autorités municipales de Péry puis Moritz Baumberger, secrétaire central de la SEB, excuse l'absence du président cantonal, Hans Perren, et s'adresse en ces termes aux enseignants du Jura-Sud:

«La maladie m'empêche de participer aujourd'hui à vos débats. Permettez que je vous adresse tout de même quelques mots par l'intermédiaire de notre secrétaire central, M. Baumberger.

»Les sections de Bienné-La Neuveville, de Courtelary et de Moutier s'associent en une Association régionale comme le prévoit l'article 23^{bis} des statuts de la SEB. Le Comité cantonal salue le pas qui vient d'être franchi et vous apporte ses meilleurs vœux. Il a besoin d'un partenaire dans la partie française du canton. Il sait que la collaboration avec la nouvelle Association régionale se développera de la même manière qu'elle s'est développée jusqu'à présent avec les six sections jurassiennes qui formaient la SPJ.

»Concernant le problème du secrétaire adjoint: Paul Simon va nous quitter. Aussi le CC SEB recherche une solution qui puisse assurer, comme maintenant, une étroite liaison entre l'Association régionale et les organes dirigeants de la SEB.

»Il y a toujours eu des problèmes; ils apparaissent aujourd'hui et nous les retrouverons demain.

»Je suis convaincu pourtant que nous pourrons trouver des solutions, fruits d'un travail commun.

»Veuillez accepter mes meilleurs vœux et mes salutations cordiales.

Hans Perren

Le président Wisard fait part des excuses des inspecteurs scolaires Girod et Villard puis désigne les collègues suivants comme scrutateurs du jour: Brigitte Henzi, Maurice Barraud, Alain Saunier et Eric Treuthardt.

L'assemblée appelle ensuite à sa présidence Mme Violaine Némitz, présidente de la section de Moutier, et charge Paul Simon, secrétaire adjoint SEB, du secrétariat.

Education permanente: ses buts, ses moyens, sa réalisation

André Schwab, maître de classe spéciale à Bienné et membre de la Commission «Education permanente» de la SPR, informe ensuite les collègues des grands problèmes de l'Education permanente, redéfinit les concepts de recyclage, de perfectionnement et de formation continue et lance un appel pour une prise de conscience plus marquée de ces problèmes. A. Schwab signale en outre que le canton de Berne est le premier, sur le plan fédéral, à avoir des bases légales permettant de promouvoir la formation continue. En fait, souligne l'orateur, le canton de Berne doit beaucoup dans ce domaine à des hommes tels que MM. S. Kohler, W. Jeanneret et M. Hirschi. A. Schwab termine son intéressant exposé en exprimant le souhait qu'une Commission «Education permanente» soit créée dans le cadre de la SEJB.

Adoption des statuts de la SEJB

Les statuts de la future association ont paru en tirés à part de l'«Ecole bernoise» du 2 décembre 1977 et les membres des sections avaient jusqu'au 15 janvier dernier pour proposer, par écrit, leurs amendements éventuels. L'entrée en matière n'étant pas combattue, le président de la Commission des statuts, Yves Monnin de Bienné, rappelle brièvement l'élaboration de ce document et les phases de consultation. 1973: premier projet de statuts d'une Association régionale englobant les six sections SEB du Jura: mars 1976: acceptation par les trois sections du Jura ber-

nois du principe de la création d'une Association régionale, nomination d'une Commission des statuts ; mai 1977 : première consultation des synodes et des associations sur le projet de statuts. Dans le courant de l'automne 1977, la Commission des statuts revoit le projet sur la base des vœux exprimés dans les sections ou au sein des associations. Elle tient également compte de la prise de position du Comité cantonal de la SEB.

Alain Gagnebin trouve le délai pour la présentation des amendements trop court et propose que l'assemblée puisse également discuter d'articles pour lesquels aucune proposition de modification n'a été présentée par écrit à la Commission des statuts. Ce point de vue est soutenu par J.-P. Widmer qui estime que l'assemblée générale, en tant qu'organe suprême, est pleinement compétente pour définir la procédure. Maxime Negri défend le point de vue de la Commission des statuts et demande que l'assemblée ne discute que les amendements parvenus par écrit à la commission. Yves Monnin souligne que l'intention de sa commission était de faire discuter l'assemblée uniquement sur les amendements écrits. Pour le reste des articles, l'assemblée pourra émettre des suggestions qui seront étudiées par le futur Comité provisoire de la SEJB et soumises éventuellement à la prochaine assemblée générale. Au vote, la proposition Negri recueille 218 voix contre 57 à celle de J.-P. Widmer.

Deux amendements d'ordre rédactionnel émanant de l'Ecole normale de Biel sont acceptés à l'unanimité. Il s'agit tout d'abord de l'article 2.3 dans lequel l'expression *par exemple* a été remplacée par *notamment* et de l'article 4.1.2.2 «Elles proposent trois membres pour le CC» à la place de *deux*.

Le président Monnin présente ensuite à l'assemblée la requête de l'Association jurassienne des retraités. Ces derniers désirent que leur association soit représentée d'office au Comité central de la SEJB. La Commission des statuts propose à l'assemblée de ne pas entrer en matière, étant donné que, sur un comité de neuf, il est déjà très difficile d'assurer une représentation équitable des différentes catégories. D'autre part les problèmes primordiaux des retraités se traitent et se défendent principalement sur le plan cantonal. Ce point de vue est défendu par plusieurs collègues qui comprennent bien les soucis des retraités néanmoins. Au terme d'une discussion nourrie, le président de l'Association jurassienne, M. Georges Chappuis, retire cette proposition. La même association demande en outre qu'au point 4.2.1 on précise que les retraités ont le droit de vote. Y. Monnin rappelle que les retraités, membres d'une des trois sections, sont considérés comme membres actifs et par conséquent ont le droit de vote. Seuls les retraités qui ne font pas partie d'une des trois sections ne bénéficient pas de ce droit. Le président Chappuis retire également sa proposition.

Dans la discussion générale des autres articles, le président Monnin signale tout d'abord à l'assemblée qu'il s'agira de revoir la composition du Comité central en évitant les doubles mandats, lorsque c'est possible. Cette idée est reprise par Alain Gagnebin qui estime que le libellé actuel limite les prises de responsabilité des collègues. Différentes questions sont encore posées à la commission, notamment à propos de la suppression, dans le dernier projet de statuts, de la préparation de l'Assemblée des délégués de la SEB et de la SPR, de la nomination du rédacteur de l'*«Ecole bernoise»* et du secrétaire adjoint, des réserves concernant les décisions ayant trait à la SPR, des commissions permanentes. Un collègue enfin demande pourquoi



Formation des enseignants primaires

Rapport du représentant de la SEB dans le groupe de planification d

En février 1977, Mme Elisabeth Hegi et le soussigné, tous deux enseignants primaires en activité, ont été nommés par la DIP dans le groupe de planification d (PGr d), et cela sur proposition de la SEB et de la Société des institutrices.

Le groupe de planification recevait mandat d'élaborer un projet de plan d'études pour les cinq années de la formation prolongée d'enseignants primaires.

Au cours d'environ 15 séances, le groupe a tenté de créer les bases nécessaires à l'élaboration du plan d'études.

Il n'était pas facile et en partie pas toujours possible de tenir compte de toutes les requêtes et de toutes les objections. L'élaboration de ces bases a permis ensuite aux groupes de disciplines (dans chacun desquels un enseignant primaire était représenté) de définir les grands objectifs et les contenus de leur branche pour le plan d'études.

Mme Hegi et le soussigné ont travaillé dans le groupe de planification en tant que représentants de la SEB. Nous avons constamment demandé des instructions auprès des organes dirigeants de la SEB et de la Société des institutrices et nous les avons tenus au courant du déroulement des séances.

Les organes dirigeants de la SEB avaient ainsi la possibilité d'intervenir lorsque quelque chose de contraire à la conception de la SEB était décidé dans le groupe de planification. Nos dirigeants ont fait usage de cette possibilité.

Je suis convaincu qu'un travail très conscientieux a été fourni par le groupe. Nos efforts ont toujours tendu vers une amélioration de la formation des enseignants primaires, aussi bien dans le domaine de la formation générale que professionnelle. Nous nous sommes également efforcés de rester très ouverts afin de ne rien compromettre.

Il me reste encore à remercier la DIP de nous avoir permis de collaborer. Mon merci s'adresse également à tous les membres du groupe de planification avec lesquels des rapports empreints d'esprit de collégialité ont pu s'établir. Un merci tout spécial au responsable de la planification, M. H. Wyss, qui a fourni un travail exceptionnel.

Et maintenant je souhaite que tous les enseignants et tous ceux qui sont intéressés à une formation des enseignants primaires améliorée soutiennent de toutes leurs forces le projet élaboré.

Peter Vauthier
Adapté par Paul Simon

la SEJB ne peut avoir accès directement à la DIP. Le secrétaire central de la SEB Moritz Baumberger intervient et explique qu'il est important, pour la SEB, d'avoir une ligne politique unique vis-à-vis de la DIP. Il va de soi pourtant que les revendications de la SEJB seront étudiées au sein de la SEB puis transmises à la DIP.

En vote final, l'assemblée accepte à l'unanimité les statuts de la SEJB.

Election du Comité provisoire

Chaque section procède ensuite à la nomination des membres du Comité provisoire de la SEJB, qui comprend pour la section de Bienne-La Neuveville: Germain Kohler, instituteur à La Neuveville, membre du Comité central SPR; Rose-Marie Gauthier, maîtresse d'ouvrages à Bienne, et Yves Monnin, maître secondaire à Bienne. Représentants de la section de Courtelary: René Lautenschlager, maître secondaire, Saint-Imier, membre du Comité du CARESP, président de la section Jura de la SBMEM; Jacques Paroz, maître de classe de perfectionnement, Saint-Imier; Francine Calame, maîtresse d'ouvrages, Courtelary. Représentants de la section de Moutier: Priscilla Simon, institutrice, Moutier, membre du Comité central SPJ; Pierre Chausse, instituteur, Moutier, membre du Comité cantonal SEB, et Jean-Pierre Monti, maître secondaire, Tavannes.

Les membres de ce nouveau Comité provisoire sont élus à l'unanimité. La présidente les remercie de s'être mis à la disposition des collègues et d'avoir accepté un mandat aussi important.

L'assemblée procède ensuite à la nomination du président du Comité provisoire. Sur proposition de la Commission des statuts et des trois présidents de section, elle nomme par acclamation le président de la section de Bienne-La Neuveville, Yves Monnin.

Réforme des structures de la SEB

Il appartient ensuite au secrétaire adjoint de la SEB, Paul Simon, de présenter le rapport du Comité cantonal «Réforme des structures de la SEB». Le secrétaire adjoint souligne tout d'abord la complexité des structures actuelles des organisations d'enseignants bernoises. Il présente ensuite des modèles d'organisations extrêmes puis le résultat des délibérations d'une commission ad hoc concrétisé par deux modèles, baptisés pour la circonstance «Orion» et «Jupiter».

La discussion n'est pas utilisée mais l'assemblée accepte d'adresser au Comité cantonal de la SEB la résolution suivante:

«Réunis à Péry, le 20 janvier 1978, les membres des trois sections SEB du Jura bernois ont pris connaissance des grandes lignes du rapport «Réforme des structures SEB» rédigé par le Comité cantonal.

»Ils constatent que la situation actuelle n'est satisfaisante pour aucune catégorie d'enseignants et qu'il est donc nécessaire de rechercher une solution qui assure à chaque catégorie les mêmes droits et les mêmes devoirs.

»Ils sont d'avis que le problème des structures internes de la SEB ne peut être résolu par un coup de force mais uniquement par une discussion empreinte de compréhension. Les enseignants du Jura bernois prient donc le Comité cantonal de s'appuyer sur les deux lignes de conduite suivantes:

1. Intensifier la recherche d'une nouvelle structure de la SEB.

2. Etudier une structure qui

a) favorise le dialogue entre les différentes catégories d'enseignants pour présenter un front uni vis-à-vis de l'extérieur (DIP, députés, etc.);

b) permet à chaque catégorie d'enseignants de défendre ses propres intérêts sans nuire à la cohésion interne de l'ensemble de la société.

»Les nouvelles structures de la SEB doivent tenir compte de la situation particulière des enseignants de la partie française du canton de Berne due pour une bonne part aux problèmes soulevés par la coordination romande.»

Divers

Dans les divers, O. Tzaut signale à l'assemblée l'organisation d'un débat public sur l'espéranto et la parution d'un disque de «Chansons populaires» en espéranto. Yves Monnin remercie l'assemblée de la confiance qu'elle lui a témoignée en le désignant à la présidence du Comité provisoire de la SEJB. Un communiqué sera remis à la presse dont les représentants seront conviés à une conférence dans une quinzaine de jours.

Mme Violaine Némitz clot les débats en rappelant que la SEJB est la première association régionale pédagogique et syndicale à s'être organisée dans le canton de Berne.

Le responsable du compte rendu: *Paul Simon*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 03 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1978)

Traitements du corps enseignant bernois (1978)

Grundsätze der Neuordnung 1973

Seit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die Stimmbürger des Kantons Bern am 1. Juli 1973 (89036:42880) werden die Besoldungen vom Grossen Rat auf dem Dekretsweg, gewisse Zulagen vom Regierungsrat durch Verordnung festgesetzt. Freiwillige Zulagen der Gemeinden sind in jeder Form unzulässig.

Der Staat leistet an die Gesamtheit der Aufwendungen für Besoldung und Versicherung der Gemeindelehrer $\frac{3}{7}$ oder 43%, die Gesamtheit der Gemeinden $\frac{4}{7}$ oder 57%.

Der Kanton zahlt die Besoldungen aus; das Personalamt, eine Abteilung der Finanzdirektion, besorgt dies in seinem Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion, und rechnet mit den Gemeinden ab.

Die meisten Lehrer sind trotzdem nach wie vor Gemeindeangestellte. Eine Ausnahme machen die Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, an den staatlichen Seminaren und an einigen Erziehungsanstalten; sie sind Staatsangestellte und unterstehen vorderhand noch dem Dekret über die Besoldungen der Behördenmitglieder und der Staatsverwaltung, vom 10. Mai 1972. Seit 1. Oktober 1974 ist für ihre Besoldungen das Lehrerbesoldungsgesetz massgebend.

Die wichtigsten Erlasse

(in Rechtskraft seit 1. April 1973, z. T. rückwirkend, z. T. später)

LBG: **Lehrerbesoldungsgesetz**, vom Grossen Rat am 15. 11. 1972, vom Volk am 1. 7. 1973 angenommen.

LBD: **Lehrerbesoldungsdekrete** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1972, abgeändert am 19. 11. 1974.

VO PfL: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die **Pflichtlektionen** der Lehrer, vom 13. 12. 1972, neu datiert vom 5. 9. 1973, abgeändert am 3. 11. 1976.

LP prim: **Lehrplan für die Primarschulen** des Kantons Bern, allgemeiner Teil (Lektionentafel für die Schüler) vom 10. 1. 1973, in Kraft (unabhängig vom LBG) seit 1. 4. 1973.

LP sek: **Lehrplan für die Sekundarschulen** des Kt. Bern, Febr. 1961 (Lektionentafel für die Schüler gültig ab 1. 4. 1974). s. ASB 8/77, 29. 6. 1973.

VO prov: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Besoldung der **provisorisch gewählten Lehrer** und über die definitive Wählbarkeit von Lehrern mit **Teilpersonen**, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11/77, 30. 9. 1973.)

VO ZU: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Entschädigung von **zusätzlich** über den vollen Beschäftigungsgrad hinaus erteilten Lektionen und des **nicht regelmässig** während des ganzen Semesters erteilten Unterrichts, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11/77, 30. 9. 1973 und 13/77, 30. 11. 1973). Änderung vom 18. 6. 1975.

W ZU: **Weisungen** der ED dazu im ASB 11/77, 30. 9. 1973, S. 462. Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.

VO Vorst: **Verordnung** über die Entschädigungen der **Schulleiter** sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen vom 29. 1. 1975. Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.

E Bibl: **Entschädigung der Leiter von Schulbibliotheken** an Primar- und Sekundarschulen – RRB Nr. 4154 vom 11. 11. 1975 (ASB 13/79, 30. 11. 1975; 1/82 vom 15. 1. 1978).

VO Stv: **Verordnung** über die Vertretung von Lehrern, vom 9. 1. 1974 (ASB 1/78, 15. 1. 1974). Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.

Caractéristiques du nouveau système (1973)

Depuis l'acceptation de la Loi sur les traitements du corps enseignant par les citoyens du canton de Berne, le 1^{er} juillet 1973, par 89036 oui contre 42880 non, les traitements sont fixés par décret du Grand Conseil, certaines allocations par ordonnance du Conseil exécutif. Les allocations communales ne sont admises sous aucune forme.

L'Etat supporte $\frac{3}{7}$ ou 43% de la totalité des frais causés par les traitements et l'assurance des enseignants communaux, l'ensemble des communes $\frac{4}{7}$ ou 57%.

C'est le canton qui verse les traitements; l'Office du personnel, une division de la Direction des finances, en est chargé, en collaboration avec la Direction de l'IP; il assure également le décompte avec les communes.

Néanmoins, la plupart des enseignants conservent leur statut d'employés communaux. Seuls les maîtres de l'Ecole cantonale de Porrentruy, des Ecoles normales de l'Etat et de quelques établissements d'éducation sont fonctionnaires de l'Etat et soumis au Décret du 10 mai 1972, concernant les traitements des membres d'autorités et du personnel de l'Etat de Berne. Pour les traitements, ils sont soumis à la Loi sur les traitements du corps enseignant dès le 1^{er} octobre 1974.

Les principaux textes légaux

(en vigueur depuis le 1^{er} avril 1973, certains à titre rétroactif, certains plus tard)

LTCE: **Loi sur les traitements du corps enseignant**, promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973.

DTCE: **Décret** (du Grand Conseil) sur les **traitements du corps enseignant**, du 15. 11. 1972, modification du 19. 11. 1974.

OLO: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) fixant les **leçons obligatoires** des enseignants, du 13. 12. 1972, redatée du 5. 9. 1973, modification du 3. 11. 1976.

PE prim.: **Plan d'études** pour les écoles **primaires** de langue française (1968), nouvelle **grille horaire** pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973.

PE sec.: **Plan d'études** des écoles **secondaires** et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972.

O prov.: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur les traitements des **maîtres nommés à titre provisoire** et l'éligibilité à titre définitif des **maîtres à programme partiel**, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11/77, 30. 9. 1973).

O suppl.: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur la rétribution des **leçons supplémentaires** données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon **irrégulière** durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11/77, 30. 9. 1973 et 14/77, 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.

N suppl.: **Normes** (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11/77, du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.

O dir.: **Ordonnance** sur l'indemnisation des **directeurs d'école** et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.

I bibl.: **Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires** dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14/79, 31. 12. 1975; 1/82 du 15. 1. 1978).

O rpl.: **Ordonnance** concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2/78, du 31. 1. 1974). Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.

Besoldungsaufstellung / Etat de salaire

2 Lohnkl. Cl. trait.	Grundlohn Traitement de base	3 AZ ANN	Betrag Alterszulagen Montant d'all. d'ancienneté	Zulage versichert Allocation assurée	4 C C	Besoldungsmaximum Traitement maximum	5 CF CF	Funktionszulage Allocation de fonction	6 TZ Alloc. de ren.	Jahresbesoldung Traitement annuel
-------------------------	---------------------------------	-------------	---	---	----------	---	------------	---	------------------------	--------------------------------------

: 12 ←

7 Besch.-grad Degré d'occ.	Tagé Jours	8 Std. / Lektion, Heures / leçons	Monatsbesoldung Traitement mensuel	Zulage unversichert Allocation non assurée	Ortszulage Allocation de résidence	Familienzulage Allocation de famille	Kinderzulage Allocation pour enfants	9 St.-beitr. Krankenk. Contr. caisse-mal.
-------------------------------	---------------	--------------------------------------	---------------------------------------	---	---------------------------------------	---	---	--

Nr. No	Anzahl Nombre	A Zulagen, Kürzungen Allocations A, déductions	Ansatz / Endmonat Taux / terme	Betrag Montant

Feld I | Cadre I

Versicherte Besoldung
Traitement assurée

AHV / IV / EO-Pflichtige Besoldung
Traitement soumis à l'AVS / AI / APG

10 Ord. Beitrag Vers.-K. Caisse d'assur., cot. ord.	11 Rentenzuschlag Cot. p. suppl. de rente	Ordentl. Monatsbetriebs Mensualité ordinaire	12 C C	13 Kollektiv-Unfall Assur.-acc. collect.	14 C C	Abzug Suva Déduction CNA	15 C C	16 Abzug Krankenk. Déd. caisse-mal.	Abzug AHV / IV / EO Déduction AVS / AI / APG
--	--	---	-----------	---	-----------	-----------------------------	-----------	--	---

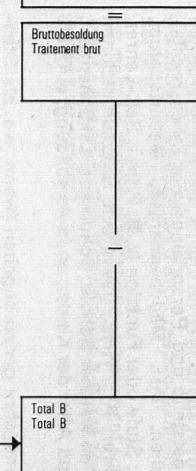
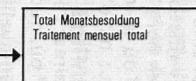
Nr. No	Anzahl Nombre	B Abzüge, Vergütungen Deductions B, remboursements	Ansatz / Endmonat Taux / terme

Feld II | Cadre II

1 Auszahlung an Dritte Versement à des tiers	Endmonat Terme	Betrag Montant
2		
3		
4		
5		

Feld III | Cadre III

AHV-Nr. No AVS	Personennummer Numéro personnel	1 CD CS	Dienststelle Service
-------------------	------------------------------------	------------	-------------------------



- 1 Code Dienststelle
Code de service
- 2 Lohnklasse
Classe de traitement
- 3 Anzahl Alterszulagen
Nombre d'all. d'ancienneté
- 4 Code Besoldungsmaximum
Code du traitement maximum
- 5 Code Funktionszulage
Code allocation de fonction
- 6 Teuerungszulage
Allocation de renchérissement
- 7 Beschäftigungsgrad
Degré d'occupation
- 8 Stunden / Lektionen
Heures / leçons
- 9 Staatsbeitrag Krankenkasse
Contribution de l'Etat à la caisse-maladie
- 10 Ordentl. Beitrag Versicherungskasse
Caisse d'assurance, cotisation ordinaire
- 11 Rentenzuschlag
Conisation pour supplément de rente
- 12 Code Kollektiv-Unfall
Code assurance-accidents collective
- 13 Kollektiv-Unfall
Assurance-accidents collective
- 14 Code Suva
Code CNA
- 15 Code Krankenkasse
Code caisse-maladie
- 16 Abzug Krankenkasse
Déduction caisse-maladie

Besoldungsaufstellung des kantonalen Personalamtes für den einzelnen Lehrer

Bei jeder wesentlichen Änderung der Besoldung erhält der Lehrer eine Aufstellung, die von der elektronischen Rechenanlage des Kantons berechnet und gedruckt wird. Allfällige Fehler fallen selten der Maschine zur Last; gemacht werden sie meistens von den Lehrern beim Melden (oder Nichtmelden) von Änderungen im Zivilstand und beim Ausfüllen der Pensenmeldungen oder von den Bearbeitern dieser Meldungen (Auswertung, Codierung, Lochung der Karten für die Rechenanlage, Aufstellen und Eingeben des Programms in den Computer usw.).

Mit den vorliegenden Ausführungen möchten wir unsren Mitgliedern die Kontrolle ihrer persönlichen Besoldungsaufstellung erleichtern. Im Zweifelsfall richten sie eine sachliche und möglichst präzise Anfrage **schriftlich** an das Personalamt des Kt. Bern, Münstergasse 45, Bern.

Unbedingt angeben: Aus der letzten Besoldungsaufstellung Nummer der Dienststelle und Personalnummer (oben rechts), genaue Personalien, inkl. Mädchennamen, Geburtsdatum, Adresse mit PLZ; Stufe oder Funktion (z. B. Prim.-, Sek.-Lehrer, Zeichen-, Turnlehrer, AL., HHL., usw.), evtl. Spezialfunktionen (Vorsteher usw.), an welcher Schule, Schulhaus, Lektionenzahl, Zivilstand, Zahl und Alter der Kinder, ob in Ausbildung, u. U. als was.

Je nachdem: Dienstjahre genau angeben (wann, wo, als Stellvertreter, provisorischer oder definitiver Stelleninhaber, Unterbrüche usw.). Gegenstand der Anfrage ebenfalls genau umschreiben; Fotokopien von Belegen usw. beilegen. (Originalbelege nur auf ausdrückliches Verlangen senden, eingeschrieben.) Immer Kopie des Begleitbriefes aufbewahren. Bei Bezugnahme auf amtliche Schreiben deren Datum, Nummer, Zeichen, Unterschrift usw., angeben.

Erläuterungen zu den Rubriken der Besoldungsaufstellung

① AHV-Nr. | Personalnummer 1 CD | Dienststelle

Jeder Lehrer erhält eine Personalnummer, eine persönliche Code-Nummer. Die Dienststellen-Nummer bezeichnet den Schulort des Lehrers.

② 2 Lohnkl. | Grundlohn

Der Staat reiht die verschiedenen Lehrerkategorien gemäss der folgenden Numerierung in die Besoldungsklassen ein:

- 001 Arbeitslehrerinnen an Privatschulen
- 002 Primarlehrerinnen an Privatschulen
- 003 Kindergärtnerinnen
- 004 Arbeitslehrerinnen
- 005 Haushaltungslehrerinnen
- 005 Primarlehrer(innen)
- 006 Sekundarlehrer(innen)
- 010 Reserve-Besoldungsklasse (Betrag in den Rubriken 2 bis 9 = 0), eine Rubrik, die für mögliche Rückstände wie zum Beispiel Anteil 13. Monatslohn für Pensionierte verwendet wird.
- 011 Handelslehrer Gruppe IIIC
- 012 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. E gemäss LBD, Art. 3
- 013 Handelslehrer Gruppe IID
- 014 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. D
- 015 Handelslehrer Gruppe III A
- 016 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. C
- 017 Handelslehrer Gruppe II
- 018 Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen
- 019 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. B
- 020 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. A und Handelslehrer Gruppe I

Grundlohn = Anfangsgrundbesoldung (Minimum gemäss LBD Art. 3), siehe Tabelle 1 nachstehend. Der in der Rubrik festgehaltene Betrag ist die **Jahresbesoldung** ohne 13. Monatslohn.

Etat de salaire individuel établi, à l'intention des enseignants, par l'Office du personnel du canton

Lors de chaque changement important, l'enseignant reçoit un état de salaire calculé et imprimé par le calculateur électronique du canton. Les erreurs sont rarement le fait de la machine; ce sont en général soit les enseignants qui les commettent en annonçant (ou en omettant d'annoncer) les changements d'état civil ou leur programme scolaire, soit les personnes chargées de déposer ces informations (codage, perforage des cartes destinées à l'ordinateur, rédaction et transmission du programme, etc.).

L'exposé qui suit est destiné à faciliter à nos sociétaires le contrôle de leur propre état de salaire. En cas de doute, qu'ils adressent une demande écrite d'explication, sobre et aussi précise que possible, à l'Office du personnel du canton, Münstergasse 45, Berne.

Ne pas manquer d'indiquer: le n° personnel et le n° du «service» (se trouvent en haut, à droite, de la formule «Etat de salaire», nom et prénom(s), pour dames mariées l'ancien nom, la date de naissance, l'adresse avec n° postal); le degré ou la fonction (p. ex. instituteur, m. sec.; m. de dessin, gymn.; m. d'ouvrages, m. ménagère, etc.), l'école (collège de...), fonctions spéciales (directeur, etc.); nombre de leçons hebdomadaires; l'état civil, le nombre et l'âge des enfants (aux études, etc.? où, quoi?).

Cas échéant: années de service (quand, où, en qualité de remplaçant, de titulaire provisoire ou définitif, interruptions, etc.). Définir exactement le sujet de la requête; ajouter des photocopies des documents. (N'envoyer les originaux, sous pli recommandé, que sur demande expresse.) Toujours garder une copie de la lettre d'accompagnement. Répéter la date, le numéro ou autres signes et noms indiqués sur une lettre à laquelle vous répondez.

Explications concernant les rubriques de l'état de salaire

① № AVS | Numéro personnel 1 CS | Service

Rien de bien particulier à signaler sinon que chaque enseignant a un numéro personnel, un numéro de code. Le numéro de service désigne le lieu scolaire de l'enseignant.

② 2 Cl. trait. | Traitement de base

L'Etat range les différentes catégories d'enseignants dans les classes de traitement selon la numérotation suivante:

- 001 Maîtresses d'ouvrages aux écoles privées
- 002 Maîtres primaires aux écoles privées
- 003 Jardinières d'enfants
- 004 Maîtresses d'ouvrages
- 005 Maîtresses ménagères
- 005 Maître(sse) primaire
- 006 Maître(sse) secondaire
- 010 Classe de traitement de réserve (montant dans les rubriques 2 à 9 = 0), rubrique utilisée pour d'éventuels arriérés tels que la part du 13^e mois aux retraités.
- 011 Maîtres d'école de commerce IIIC
- 012 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. E (DTCE art. 3)
- 013 Maîtres d'école de commerce IIID
- 014 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. D
- 015 Maîtres d'école de commerce Groupe IIIA
- 016 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. C
- 017 Maîtres d'école de commerce Groupe II
- 018 Maîtres des classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
- 019 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. B
- 020 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. A + Maîtres d'école de commerce Groupe I

Le traitement de base = traitement initial (minimum) selon DTCE, art. 3; voir le tableau 1 ci-après. Le montant inscrit dans la rubrique est le **montant annuel** (sans 13^e mois).

③ 3 AZ | Betrag Alterszulagen | Zulage versichert

Im ersten Feld wird die Zahl der Alterszulagen angezeigt, im zweiten der jährliche Frankenbetrag dieser Alterszulagen.

Dienstalterszulagen (LBD, Art. 4). Die 1. wird zu Beginn des 2. Dienstjahres fällig; zu Beginn des 9. Dienstjahres, mit 8 Zulagen, wird das 1. Maximum erreicht (s. Tabelle 1).

④ 4 C Besoldungsmaximum

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 5 des LBD Anspruch hat.

Besoldungszuschläge (Art. 5 LBD)

Je ein Zuschlag im ungefähren Betrag einer doppelten Alterszulage nach dem vollendeten 35. und 40. Altersjahr, bei mindestens 8 bzw. 12 gültigen Dienstjahren, zu Beginn des folgenden Semesters.

Nach dem vollendeten 45. Altersjahr folgt bei mindestens 15 gültigen Dienstjahren ein letzter Zuschlag meist in der Höhe ca. einer einfachen Alterszulage.

⑤ 5 CF Funktionszulage

	jährlich Fr.	monatlich Fr.
01 Erweiterte Oberschule	3000.—	250.—
02 Sonderklassen		
1 Jahr Ausbildung (Ausweis ED)	4500.—	375.—
03 Weiterbildungsklassen	5625.—	468.75
04 Übungsklassen für Seminare	5625.—	468.75
05 Übungskindergarten ausserhalb des Seminars	3000.—	250.—
06 Sonderklassen		
2 Jahre Ausbildung (Ausweis HPS)	5625.—	468.75
07 Turnlehrer I und II (Prim.)	4500.—	375.—
08 Turnlehrer I und II (Sek.)	2250.—	187.50
09 Zeichenlehrer (Stadt Bern)	7500.—	625.—
10 Übungsklassen an HH- und AL-Seminarien	1260.—	105.—

⑥ 6 TZ | Jahresbesoldung

Im Teuerungszulage-Kästchen wird zuerst der Jahresbetrag und dann der Prozentsatz festgehalten.

Die **Teuerungszulagen** (TZ). Mit Beschluss vom 21. 12. 1977 hat der Regierungsrat die Teuerungszulage ab 1. 1. 1978 auf 13% festgesetzt. Damit ist ein Besoldungsindex von 169,5 Punkten (alt) oder 100,53 Punkten (neu) erreicht. Die Besoldungen gemäss Tabelle 1 entsprechen 150 Indexpunkten (alt). ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.

Im letzten Kästchen findet man die Jahresbesoldung, die sich also wie folgt zusammensetzt:

Grundlohn
+ evtl. Dienstalterszulagen
+ evtl. Besoldungszuschläge
+ evtl. Funktionszulage
+ evtl. Teuerungszulage.

Dieses Total wird auf der neuen Besoldungsaufstellung durch 12 geteilt. Dadurch erhält man den Monatslohn.

⑦ 7 Besch.-grad | Tage

Diese Rubrik wird nur bei Lehrern angewendet, welche an mehreren Schulstufen unterrichten, z. B. an einer Sekundarschule und an einem Gymnasium. In diesem Fall rechnet die Verwaltung meistens das kleinere Pensum in Prozente um. Die Rubrik «Tage» wird nur verwendet, wenn jemand nicht für einen vollen Monat bezugsberechtigt ist.

⑧ 8 Std./Lektion. | Monatsbesoldung |

Zulage unversichert | Ortszulage |

Familienzulage | Kinderzulage

Im ersten Kästchen der Rubrik 8 wird die Zahl der erteilten Wochenlektionen stehen. Ein Sekundarlehrer mit einem Pensum von 27 Lektionen wird 27/28 der monatlichen Sekundarlehrerbesoldung erhalten. Dieser Monatslohn wird im folgenden Kästchen

③ 3 ANN | Montant d'all. d'ancienneté |

Allocation assurée

La première case est prévue pour indiquer le nombre d'allocations d'ancienneté, la seconde étant réservée au montant annuel de ces allocations.

Allocations d'ancienneté (années de service), 8 au total (DTCE, art. 4). La 1^{re} est due au début de la 2^e année; le 1^{er} maximum est ainsi atteint au début de la 9^e année de service (v. tableau 1).

④ 4 C Traitement maximum

Figurent dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 5 du DTCE.

Compléments (DTCE, art. 5)

On a droit à ce complément, qui correspond à une double allocation d'ancienneté, à l'âge de 35 et 40 ans révolus, dès le semestre suivant, à condition d'avoir respectivement 8 et 12 années de service.

La maître a droit à un troisième complément équivalant généralement à une allocation d'ancienneté à 45 ans révolus (minimum 15 années de service).

⑤ 5 Cf Allocation de fonction

		par année Fr.	par mois Fr.
01 Ecole primaire à enseignement plus complet		3000.—	250.—
02 Classes spéciales 1 année de formation (certificat DIP)	4500.—	375.—	
03 Classes d'enseignement postscolaire	5625.—	468.75	
04 Classes d'application (EN)	5625.—	468.75	
05 Ecole enfantine d'application en dehors des EN	3000.—	250.—	
06 Classes spéciales 2 années de formation (certificat ENPC)	5625.—	468.75	
07 Maîtres de gymnastique I et II (prim.)	4500.—	375.—	
08 Maîtres de gymnastique I et II (sec.)	2250.—	187.50	
09 Maîtres de dessin (ville de Berne)	7500.—	625.—	
10 Classes d'application aux EN maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages	1260.—	105.—	

⑥ 6 Alloc. de ren. | Traitement annuel

On retrouve dans la case tout d'abord le montant annuel, puis le taux.

Les **allocations de renchérissement** (AR). Par Arrêté du 21. 12. 1977, le Conseil exécutif a fixé l'allocation de renchérissement à 13% à partir du 1. 1. 1978. On atteint ainsi l'indice de traitement de 169,5 points (ancien indice) ou 100,53 points (nouvel indice). Les montants des traitements tels qu'ils figurent dans le tableau 1 correspondent à 150 points de l'ancien indice. FOS 1/82 du 15. 1. 1978.

Dans la dernière case figure le traitement annuel qui se décompose donc ainsi:

traitement de base
+ éventuelles allocations d'ancienneté,
+ éventuels compléments,
+ éventuelles allocations de fonction,
+ éventuelles allocations de renchérissement.

C'est ce total qui sera, sur le nouvel état de salaire, divisé par 12. On obtiendra ainsi le traitement mensuel.

⑦ 7 Degré d'occ. | Jours

Cette rubrique ne sera utilisée que pour les maîtres enseignant à des types d'écoles différentes (p. ex. gymnase et école secondaire). Dans ce cas, l'administration transforme la plupart du temps le plus petit «pensum» en %. La rubrique «Jours» ne sera utilisée que lorsqu'un enseignant n'aura pas droit à son traitement pour un mois complet.

stehen. Das Kästchen «Zulage unversichert» betrifft die Lehrer nicht. Die Ortszulage, die Familienzulage und die Kinderzulage werden zur Monatsbesoldung addiert. So erhält man den Betrag

⑨ Total Monatsbesoldung

Zur Erinnerung:

Ortszulagen (Art. 10, LBD)

Ortsklasse	für Ledige		für Verheiratete	
	jährlich	monatlich	jährlich	monatlich
0	0	0	0	0
1	80	6.66	120	10
2	160	13.33	240	20
3	240	20	360	30
4	320	26.66	480	40
5	400	33.33	600	50

Einreihung der Gemeinden in diese Klassen durch den Regierungsrat, wie für das Staatpersonal.

N. B. Diese beim Staatpersonal seit langem ausgerichteten Ortszulagen haben mit den bisherigen freiwilligen Zulagen der Gemeinden (Gemeindezulagen, fälschlicherweise oft auch Ortszulagen genannt) nichts zu tun; letztere sind nunmehr «in keiner Form zulässig» (Art. 4, Abs. 5, LBG).

Familienzulage (ab 1975): Fr. 1200.– jährlich, Fr. 100.– monatlich. Bezugsberechtigung s. LBD Art. 11. (Keine TZI)

Kinderzulagen (ab 1975): Fr. 780.– jährlich, Fr. 65.– monatlich je anspruchsgrundendes Kind. Einzelheiten s. LBD Art. 12 und 13. (Keine TZI)

Achtung! Ein Anspruch auf diese Zulagen besteht erst vom Beginn des der Meldung durch den Lehrer folgenden Monats hinweg. Der Lehrer muss also jede Zivilstandsänderung im ureigenen Interesse sofort der ED direkt melden. Bei verspäteter Meldung geht die Zulage für die Zwischenzeit verloren!

Lehrerinnen, die für Kinder dauernd sorgen oder deren Ehemann wegen Ausbildung Lohnausfall erleidet oder erwerbsunfähig ist, können auf Gesuch an das Personalamt diese Zulagen u. U. beziehen.

Ratschlag: Gleichzeitig dem Personalamt ein Doppel zustellen (Münstergasse 45, Bern), ebenso der Bern. Lehrerversicherungskasse, Spitalackerstrasse 22a, Bern. Das Original kann z. B. unterwegs verloren gehen!

Feld I

Das grosse Feld I ist vorgesehen für allfällige \pm Besoldungskorrekturen, für Zusatzlektionen (inkl. Teuerungszulagen) und für Dienstaltersgeschenke.

Der Betrag aus dem Feld I (**Total A**) wird zum Total Monatsbesoldung gezählt. Das ergibt die Bruttobesoldung.

Das Kästchen «TZ auf Zulagen» betrifft die Lehrer nicht.

Zusatzlektionen

Für einen Lehrer, der höchstens 8 Dienstjahre aufweist, wird für jede über den vollen Beschäftigungsgrad hinausgehende Zusatzlektion ein proportionaler Zuschlag zu 90% der Besoldung ausgerichtet (s. Tabellen 2+3). Ein dienstälterer Lehrer (2., 3., 4. Max.) erhält je Zusatzlektion dieselbe Entschädigung wie ein Lehrer auf dem 1. Maximum. Diese «entspricht» also u. U. nicht mehr genau seiner eigenen Besoldung. – Für Nachteuerungszulagen und 13. Monatsbesoldung werden diese Zusatzentschädigungen nicht berücksichtigt.

Achtung! Mit Beginn des Schuljahres 1977/78 beträgt die Zahl der bewilligten Zusatzlektionen nur noch 2. In besonderen Fällen kann der Schulinspektor eine Sonderbewilligung erteilen (siehe Änderung der Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer vom 3. 11. 1976).

Die **Altersentlastung** wird zu den tatsächlich erteilten Lektionen hinzugezählt.

(Achtung! Nicht voll beschäftigte Lehrer haben nur Anrecht auf Altersentlastung, wenn sie als Klassenlehrer alle an ihrer Primarklasse anfallenden Lektionen erteilen, allenfalls ohne Mädchenhandarbeit.)

Gemäss der Änderung der Pflichtlektionenverordnung vom 3. 11. 1976 dürfen Lehrer, welche die Altersentlastung beziehen, wie alle anderen ebenfalls 2 Zusatzlektionen haben. Ein über

⑧ 8 Heures/leçons | Traitement mensuel | Allocation non assurée | Allocation de résidence | Allocation de famille | Allocation pour enfants

Dans la première case de la rubrique 8 figurera le nombre de leçons enseignées. Ainsi un enseignant secondaire qui donnerait 27 leçons recevrait les 27/28 du traitement mensuel d'un maître secondaire. Le montant du traitement mensuel apparaîtra dans la case suivante. La case allocation non assurée ne concerne pas le corps enseignant. Les allocations de résidence, de famille et pour enfants sont ajoutées successivement pour arriver au

⑨ Traitement mensuel total

Rappel

Allocations de résidence (art. 10 DTCE)

Classe de résidence	célibataires		mariés	
	par an	par mois	par an	par mois
0	0	0	0	0
1	80	6.66	120	10
2	160	13.33	240	20
3	240	20	360	30
4	320	26.66	480	40
5	400	33.33	600	50

Le Conseil exécutif range les localités dans les classes de résidence.

N. B. Ces allocations de résidence, en vigueur depuis longtemps pour les fonctionnaires de l'Etat, n'ont rien de commun avec les allocations bénévoles que beaucoup de communes octroyaient jusqu'ici et qui «ne sont admises sous aucune forme» (LTCE, art. 4, al. 5).

Allocation de famille (dès 1975): Fr. 1200.– par année, Fr. 100.– par mois. Voir le DTCE art. 11. (Pas d'allocation de cherté!)

Allocations pour enfants (dès 1975): Fr. 780.– par année et par enfant y donnant droit, Fr. 65.– par mois. Détails: v. DTCE, art. 12 et 13. (Pas d'allocation de cherté!)

Attention! Le droit à ces allocations ne prend naissance qu'au début du mois qui suit la communication par l'enseignant. Dans son propre intérêt, ce dernier s'empressera d'annoncer tout changement d'état civil à la DIP, directement. En cas de retard, l'allocation est perdue pour la période en question.

Les enseignants qui ont charge de famille peuvent, sur demande écrite à l'Office du personnel, toucher ces allocations selon les circonstances. Il en va de même des enseignantes dont le mari est encore en période de formation ou de perfectionnement professionnel ou encore de recyclage avec perte de salaire, enfin lorsqu'il est incapable de travailler.

Notre conseil: envoyer simultanément un double à l'Office du personnel, Münstergasse 45, Berne, et à la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, Spitalackerstrasse 22a, Berne. L'original peut, p. ex., se perdre en route!

Cadre I

Ce Cadre I est prévu pour les éventuelles corrections \pm de traitement, les leçons supplémentaires (allocations de renchérissement incluses) ainsi que les gratifications d'ancienneté.

Le montant figurant dans le Cadre I (**Total A**) sera ajouté au traitement mensuel total.

La case prévue pour des allocations de renchérissement sur suppléments ne concerne que les fonctionnaires.

Leçons supplémentaires

Un enseignant ayant au plus 8 années de service à son actif recevra pour chaque leçon régulière qui dépasse son programme complet fixé par l'ordonnance du 13. 12. 1972 une rémunération proportionnelle au 90% de son traitement (v. tab. 2 et 3). L'enseignant plus chevronné touchera la même indemnité qu'un maître arrivé au 1^{er} maximum de traitement; elle ne sera donc plus exactement proportionnelle à son traitement. – Les allocations de cherté complémentaires et le 13^e mois de salaire ne sont pas accordés sur cette rétribution supplémentaire.

50jähriger Lehrer mit 28 Pflichtlektionen darf also ein Pensum von 30 Wochenlektionen haben und würde zur vollen Besoldung noch die entsprechende Entschädigung für 2 Lektionen Altersentlastung und für 2 Zusatzlektionen erhalten.

Die folgenden Rubriken betreffen Abzüge von der Besoldung.

⑩ 10 Ord. Beitrag Vers.-K.

Abzug des Beitrags des Versicherten an die **Bern. Lehrerversicherungskasse (BLVK)**: Wiederkehrender Beitrag von 7% der versicherten Besoldung (s. unten) plus Fr. 3.– monatlich (Arbeitgeber-Beitrag: 9% + Fr. 3.–). Ausserordentliche Beiträge des Versicherten und des Arbeitgebers bei Erhöhungen der versicherten Besoldung (5/12 oder 41,67% bzw. 7/12 oder 58,33%).

Für die Berechnung der **versicherten Besoldung** werden der Grundlohn, die Alterszulagen, die Zuschläge für die verschiedenen Maxima und die Funktionszulage berücksichtigt.

Von der Grundbesoldung bleiben 5% und Fr. 12000.– unversichert (sog. Koordinationsabzug), weil sonst die Renten zusammen mit Teuerungszulagen und AHV-Renten bei den unteren Lohnkategorien die Lohnbezüge der Aktiven übertriften. Jedes Mitglied erhält von der Kasse eine genaue Aufstellung der Abzüge. In der Rubrik 10 erscheint nur das Total dieser Beiträge.

Die Rubriken 11 bis 15 betreffen nur die Beamten.

16 Abzug Krankenk. | Abzug AHV/IV/EO

Das erste Kästchen betrifft nur die Beamten. Im zweiten Kästchen wird der Abzug für die AHV/IV/EO angezeigt. Die AHV-pflichtige Besoldung entspricht der Bruttobesoldung abzüglich Familien- und Kinderzulage.

Der **Beitrag des Arbeitnehmers** an die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beträgt 4,2%, derjenige an die Invalidenversicherung 0,5%, derjenige an die Erwerbsersatzordnung bei Militärdienst 0,3%, total also 5,0%.

Der Arbeitgeber leistet denselben Betrag.

Feld II

Dieses Feld wurde von der Verwaltung für bestimmte Abzüge, beispielsweise für die den Ausländern auferlegte Quellensteuer, Militärdienstabzüge, Arbeitslosenversicherung vorgesehen.

Das Total aller Abzüge (Total B) wird von der Bruttobesoldung abgezogen. Das ergibt die **Nettobesoldung**.

Feld III

In diesem Feld werden Zahlungen aufgeführt, welche der Lehrer an Dritte vorzunehmen bittet, z. B. Beiträge an die Versicherung provisorisch gewählter Lehrer, Lohnzessionen, Alimente.

Die Nettobesoldung weniger die Zahlungen an Dritte ergibt die Nettoauszahlung, welche der Bezugsberechtigte erhält. Wenn diese Zahlung nicht an den Lehrer direkt erfolgt, so wird das Personalamt unter dem Feld III festhalten, wem dieser Betrag ausbezahlt wird, z. B. das Postcheck-Konto, das Lohnkonto einer Bank.

Attention! A partir de l'année scolaire 1977–1978, le nombre de leçons supplémentaires autorisées sera de 2. Dans des cas exceptionnels, l'inspecteur pourra accorder des dérogations (cf. la modification de l'Ordonnance fixant le nombre de leçons obligatoires des enseignants du 3. 11. 1976).

La **décharge pour raison d'âge** s'ajoute aux leçons données effectivement.

(**Attention!** Des enseignants qui n'enseignent pas le nombre obligatoire de leçons n'ont droit à la décharge pour raison d'âge que s'ils donnent toutes les leçons au programme de leur classe primaire, éventuellement les ouvrages féminins mis à part.)

L'enseignant qui bénéficie d'une telle décharge peut donner en plus 2 leçons supplémentaires, selon la modification de l'OLO du 3. 11. 1976. (Ainsi, un enseignant dont le nombre d'heures obligatoires est de 28 peut donner effectivement 30 leçons et il touchera le traitement complet et l'équivalent en francs de 2 leçons de décharge et 2 indemnités mensuelles de leçons supplémentaires.)

Les rubriques suivantes concernent des déductions du traitement:

⑩ 10 Caisse d'assur., cot. ord.

Déduction de la cotisation de l'assuré à la **Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)**: cotisation périodique de 7% du traitement assuré, plus 3 fr. par mois. (L'employeur verse 9% + 3 fr.) Cotisations extraordinaires de l'assuré et de l'employeur lors d'augmentations du traitement assuré (5/12 ou 41,67% et 7/12 ou 58,33%).

Le traitement de base, les allocations de fonction et d'ancienneté et les compléments forment le **traitement** qui est **assuré** auprès de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

De ce traitement, 5% et 12000 fr. ne sont pas assurés (déduction de coordination), pour éviter que les rentes, majorées des allocations de cherté et des rentes AVS, ne dépassent, au moins dans les catégories inférieures, le salaire du personnel actif. Chaque membre reçoit de la Caisse d'assurance un état précis des déductions. La rubrique 10 ne fait apparaître que le total des cotisations à la CACEB.

Les rubriques 11 à 15 ne concernent que les fonctionnaires.

16 Déd. caisse-mal. | Déduction AVS/AI/APG

La première case ne concerne que les fonctionnaires. Dans la deuxième case figure le montant de la déduction AVS/AI/APG. Le traitement soumis à l'AVS correspond au traitement brut après déduction des allocations de famille et d'enfants.

La **cotisation de l'employé** à l'assurance fédérale vieillesse et survivants est de 4,2%, celle à l'assurance invalidité de 0,5%, celle à la caisse de compensation pour perte de gain en faveur des militaires de 0,3%, soit au total 5,0%.

L'employeur verse lui-même une cotisation égale.

Cadre II

L'administration a prévu un deuxième cadre qu'elle utilisera pour certaines déductions telles les impôts à la source dûs par les étrangers, les déductions pour service militaire, l'assurance chômage.

L'ensemble des déductions (Total B) sera soustrait du traitement brut et on obtiendra le **traitement net**.

Cadre III

Le cadre III est prévu pour mentionner des versements que le bénéficiaire du traitement demanderait d'effectuer à des tiers (cessions de salaire, pension alimentaire, cotisations pour l'assurance des maîtres nommés provisoirement). Ainsi le traitement net moins les versements effectués à des tiers devient le versement net que reçoit le bénéficiaire.

L'Office du personnel mentionnera sous le Cadre III à qui sera versé ce dernier montant pour autant qu'il ne soit pas versé directement à l'enseignant (p. ex. banque, CCP, etc.).

**Jährliche und monatliche Besoldungen der Lehrerschaft im Kanton Bern
Traitements annuels et mensuels des enseignants du canton de Berne**

Tab. 1

gemäss Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. Juli 1973 und Lehrerbesoldungsdekrete vom 15. November 1972 (in Kraft ab 1. April 73), abgeändert am 19. 11. 1974.

Der 13. Monatslohn und die Teuerungszulage (13%) sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

selon la Loi sur les traitements, du 1^{er} juillet 1973, et le Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 novembre 1972 (en vigueur à partir du 1^{er} avril 1973), modification du 19. 11. 1974.

Le 13^e mois de salaire et l'allocation de cherté (13%) ne sont pas compris dans ces chiffres.

	Min.	1 DAZ 1 AAS	1. Max. 1 ^{er} max.	2. Max. 2 ^e max.	3. Max. 3 ^e max.	4. Max. 4 ^e max.	
1. Kindergärtnerin	22 380 1 865	840.— 70.—	29 100 2 425	30 780 2 565	32 460 2 705	33 300 2 775	1. Maîtresse d'école enfantine
2. Arbeitslehrerin	27 360 2 280	1140.— 95.—	36 480 3 040	38 760 3 230	41 040 3 420	42 180 3 515	2. Maîtresse d'ouvrages
3. Haushaltungs-Lehrerin/ Primarlehrer/-in	29 040 2 420	1200.— 100.—	38 640 3 220	41 040 3 420	43 440 3 620	44 640 3 720	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sek.-Lehrer/-in	35 040 2 920	1620.— 135.—	48 000 4 000	51 240 4 270	54 480 4 540	56 100 4 675	4. Maître(sse) secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorberei- tungsklassen	38 580 3 215	1620.— 135.—	51 540 4 295	54 780 4 565	58 020 4 835	59 640 4 970	5. Maître de classes de perfe- ctionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen							6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures
A	42 180 3 515	1620.— 135.—	55 140 4 595	58 380 4 865	61 620 5 135	64 860 5 405	A
B	39 720 3 310	1530.— 127.50	51 960 4 330	55 020 4 585	58 080 4 840	61 140 5 095	B
C	37 260 3 105	1470.— 122.50	49 020 4 085	51 960 4 330	54 900 4 575	57 840 4 820	C
D	32 820 2 735	1560.— 130.—	45 300 3 775	48 420 4 035	51 540 4 295	53 100 4 425	D
E	30 960 2 580	1470.— 122.50	42 720 3 560	45 660 3 805	48 600 4 050	50 070 4 172	E

DAZ = Dienstalterszulage

AAS = Allocation pour années de service (= d'ancienneté)

Monatliche Entschädigung für 1 Zusatzlektion (Brutto) — Indemnité mensuelle pour 1 leçon supplémentaire (brute)

Tab. 3

	Minimum + 13%				Minimum + 4 DAZ/AAS + 13%				1./1 ^{er} Maximum = Min. + 8 DAZ/AAS + 13%			
	Anrechenbare Besoldung		Bruchteil	Monatliche Entschä- digung ²⁾	Anrechenbare 4 DAZ 4 AAS		Bruchteil	Monatliche Entschä- digung	Anrechenbare Besoldung		Bruchteil	Monatliche Entschä- digung
	Traitemen	Fraction imputable		Indemnité mensuelle ²⁾	Besoldung	Bruchteil	Fraction imputable	Indemnité mensuelle	Traitemen	Fraction imputable		Indemnité mensuelle
	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
1. Kindergärtnerin (theoretisch)	1896.70	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	92.55 90.30 86.20 84.30	284.75 2181.45	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	106.40 103.90 99.15 96.95	2466.20	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	120.30 117.45 112.05 109.60	1. Maîtresse d'école enfantine (chiffres théoriques)		
2. Arbeitslehrerin	2318.75	1/28 1/29 1/29,5 1/30	82.85 79.95 78.60 77.30	386.45 2705.20	1/28 1/29 1/29,5 1/30	96.65 93.25 91.65 90.20	3091.70	1/28 1/29 1/29,5 1/30	110.45 106.60 104.80 103.10	2. Maîtresse d'ouvrages		
3. Haushaltungs-Lehrerin Primarlehrer/in	2461.15	1/28 1/29 1/29,5 1/30	87.90 84.85 83.45 82.—	406.80 2867.95	1/28 1/29 1/29,5 1/30	102.40 98.90 97.20 95.60	3274.75	1/28 1/29 1/29,5 1/30	116.95 112.95 111.— 109.15	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice		
4. Sekundarlehrer/in	2969.65	1/28	106.05	549.20 3518.85	1/28	125.70	4068.—	1/28	145.30	4. Maître secondaire Maîtresse secondaire		
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- u. Vorber.-Klassen	3269.65	1/26	125.75	549.20 3818.85	1/26	146.90	4368.05	1/26	168.—	5. Maîtres de classes de perfec- tionnement, de raccordement et de préparation		
6. Lehrer an höhern Mittelschulen										6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures		
Kat. A	3574.75	1/23	155.40	549.20 4123.95	1/23	179.30	4673.15	1/23	203.20	Cat. A		
B	3366.25	1/23	146.35	518.65 3884.95	1/23	168.90	4403.60	1/23	191.50	B		
C	3157.75	1/23	137.30	498.30 3656.10	1/23	158.95	4154.45	1/23	180.65	C		
D	2781.50	1/23	120.90	528.85 3310.35	1/23	143.95	3839.20	1/23	166.95	D		
E	2623.85	1/23	114.05	498.30 3122.15	1/23	135.75	3620.50	1/23	157.45	E		

¹⁾ Nach Art. 2 der VO über die Entschädigung von Zusatzlektionen vom 22. 8. 1973 (Änderung vom 18. 6. 1975): «...90% der Ansätze für Pflichtlektionen entschädigt, jedoch höchstens bis zum ersten Besoldungsmaximum... Bei Berechnung der Entschädigungen für Zusatzlektionen werden allfällige Teuerungszulagen berücksichtigt, der 13. Monatslohn, Sozial- und Ortszulagen sowie eventuelle Nachteuerungszulagen jedoch ausgeschlossen.»

¹⁾ Selon l'art. 2 de l'Ordonnance sur la rétribution des leçons supplémentaires du 22. 8. 1973 (Modification du 18. 6. 1975): «...90% des normes applicables aux leçons obligatoires, mais au plus jusqu'au premier traitement maximal... Pour calculer la rétribution des heures supplémentaires, il sera tenu compte d'éventuelles allocations de renchérissement, mais non du 13^e traitement mensuel, ni des allocations sociales et de résidence, ni d'éventuelles allocations supplémentaires de renchérissement.»

